

Presseerklärung

Anlässlich des kommenden Internationalen Tages der Menschenrechte luden der tschechische Botschafter Tomáš Kafka, der schwedische Botschafter Per Thöresson und der Gesandte der französischen Botschaft, Emmanuel Cohet **am 9. Dezember 2022** die in Berlin ansässigen Vertreter der belarussischen Zivilgesellschaft zum Frühstück und der gemeinsamen Debatte über die Menschenrechtssituation in der heutigen Welt ein. **Diese Initiative markierte zugleich die Pflege um die Menschenrechte sowie den Einsatz für die Menschen in Not als eine der Prioritäten des EU-Ratspräsidentschaftstrios, welches die Regierungen der gastgebenden Botschafter ab Januar 2022 bis Juli 2023 bilden.**

Dieses Treffen, **zu dem in der tschechischen Botschaft in Berlin bereits zum dritten Mal gekommen ist**, knüpfte an die tschechisch-französische Initiative von 2018 an, als zum ersten Mal in Prag und in anderen Ländern der Welt ein „Dissidentenfrühstück“ organisiert worden ist. Die Inspiration für diesen Event gründet in der weltbekannten und nachhaltig eindrucksvollen Geste des französischen Präsidenten Francois Mitterrand, der im Jahre 1988 am Rande seines offiziellen Besuches der Tschechoslowakei den damaligen Dissidenten, Václav Havel, zum Frühstück eingeladen hat.

Es ist nun folgerichtig, dass in Zeiten des **russischen Barbarenkrieges gegen die Ukraine sowie die Werte der internationalen Rechtsordnung**, die meiste Aufmerksamkeit des Trios der effektiven Unterstützung für den heroischen Verteidigungskampf der Ukraine gilt. Doch genauso folgerichtig ist, dass man dabei nicht die **Oppositionellen, die Dissidenten aus den anderen Ländern**, die auch von dem wiederaufgeflamten Imperialismus Russlands direkt und indirekt bedroht sind, vergessen darf und dass man ihnen gebührenden Schutz gewähren soll. Über die **Form und Spezifika dieses Schutzes** haben sich Vertreter des EU-Ratspräsidentschaftstrios und des Auswärtigen Amtes mit Vertretern der belarussischen Bürgergesellschaft beim traditionellen Frühstück in der tschechischen Botschaft ausgetauscht. **Die Zielsetzung des Frühstücks war auch diesmal nicht bloß ein Zeichen der Solidarität zu setzen, sondern die bereits bestehenden Kontakte zum besseren Verständnis für die Probleme in und mit Belarus zu nutzen.**

Der tschechische Botschafter Tomáš Kafka drückte den Vertretern der belarussischen Diaspora seine Dankbarkeit aus, denn vor allem ihre Fähigkeit die Lage, in der sich die Leute in Belarus befinden, gebührend zu beschreiben, ermöglicht auch den diplomatischen Beobachtern diese Lage besser und konkreter einzuschätzen. Er versicherte ihnen, dass die tschechische Regierung auf jeden Fall weiterhin bereit bleibt denjenigen mutigen Belarussinnen und Belarussen, die wegen ihrer politischen Aktivitäten oder Ansichten verfolgt sind oder sein können, genauso beizustehen wie der Westen einst den Dissidenten aus der Tschechoslowakei beigestanden hat.

Der Gesandte der französischen Botschaft, Emmanuel Cohet betonte die tiefe Besorgnis Frankreichs über die anhaltende Verschlechterung der belarussischen Zivilgesellschaft und insbesondere den Gesundheitszustand und die Haftbedingungen von Frau Maria Kolesnikova, Trägerin des Sacharow-Preises 2020 und des Vaclav-Havel-Preises 2021, die am 6. September in Weißrussland zu 11 Jahren Haft verurteilt wurde. Er erinnerte an die Forderung Frankreichs an die belarussischen Behörden, alle in Belarus willkürlich inhaftierten Personen bedingungslos und unverzüglich freizulassen, und verurteilte die anhaltende Unterdrückung der belarussischen Bevölkerung durch die belarussischen Behörden. Schließlich betonte er die wachsende Besorgnis Frankreichs über die jüngsten Gesetzesänderungen, die auf eine schrittweise Ausweitung des Anwendungsbereichs der Todesstrafe hinauslaufen, insbesondere auf "versuchte Terrorakte" und Personen, die des "Hochverrats" angeklagt sind.

Der schwedische Botschafter Per Thöresson betonte, dass Schweden während seines kommenden EU-Ratsvorsitzes beabsichtige, Belarus auf der Tagesordnung zu behalten und nicht zuzulassen, dass die Repressionen in Belarus vom Krieg Russlands gegen die Ukraine überschattet werden. Während das Lukaschenko-Regime die russische Aggression in der Ukraine unterstützt, geht es mit noch größerer Härte gegen politisch Andersdenkende, unabhängige Medien und die Zivilgesellschaft vor. Die Unterstützung der EU für die demokratischen Kräfte und die Zivilgesellschaft in Belarus und der Dialog mit ihnen seien von entscheidender Bedeutung.

Der tschechische und schwedische Botschafter und der französische Gesandte erinnerten im Hinblick auf den offiziellen politischen Kurs des belarussischen Regimes daran, dass die EU-Mitgliedstaaten die seit 2020 intensivierten Repressalien in Belarus streng beobachten und mit umfangreichen Sanktionspaketen einerseits und konkreter Unterstützung für die mutigen Belarussinnen und Belarussen anderseits reagierte.

Die Vertreterinnen der Belarussischen Gemeinschaft RAZAM e.V. wiesen darauf hin, dass das Regime in Minsk als Co-Aggressor im Krieg gegen die Ukraine auftrate, während die Bevölkerung diesen Krieg mehrheitlich ablehnte. Viele Menschen hätten sich trotz Gefahr für Leib und Leben dem Antikriegswiderstand angeschlossen. Gleichzeitig hätten die Repressionen im Inneren im dritten Jahr in Folge zugenommen, mit verheerenden Folgen für die Zivilgesellschaft und die inzwischen über 1.700 politischen Gefangenen. Ein Lichtblick sei hingegen das anhaltende Engagement der Diaspora, die in diesem Jahr auch zahlreiche Hilfsinitiativen für die Ukraine auf den Weg gebracht hat. „Und Auszeichnungen auf höchster Ebene, wie der Friedensnobelpreis für Ales Bialiatski, zeigen, dass die belarussische Demokratiebewegung starke Freunde und Unterstützer hat“, so Ina Rumiantseva von RAZAM e.V.